

## 2. Orientirung in der Heimat.

Je weiter der Kreis wird, in welchem sich der Mensch täglich bewegt, desto nöthiger werden ihm die Mittel, mit deren Hilfe er sich in den Straßen und Gassen seines Heimatsortes, in den Feldern, Wiesen und Wäldern, in den Thälern und Gründen seiner Gegend zurechtfinden kann. Schnell können wir innerhalb der Stube die Lage eines Dinges mit rechts und links, vorn und hinten u. s. f. angeben, oder wir zeigen mit dem Finger darauf hin. Fragt uns ein Fremder nach dem Wege von dem Marktplatze nach der Bürgerschule, so nennen wir ihm „Besters“ Eckhaus, die Pfarrbrücke, die Pfarrhäuser und die Kirchhofsmauer und die Inschrift: „Lerne Weisheit, Uebe Tugend“, als die Punkte, nach welchen er sich zurechtfinden kann. Die Weberstraße hat (vom Marktplatze aus) vorn eine Brücke, hinten einen engen Ausgang, hinter welchem eine hohe Fabrikese emporkragt. Die Rochlitzer Straße ist an der Heiste zu erkennen, die sich an ihrer linken Seite (vom Marktplatze aus) ein großes Stück hinzieht. Links von der Erlauer Straße (nach Erlau hinaus) liegen die Felsen des Galgenberges, rechts steht das Technikum. — Diese Bestimmung einzelner Gebäude und Straßen ist jedoch nur für den verständlich, der unsre Stellung kennt; denn Alles, was rechts ist, kann auch einmal links, was vorn ist, kann einmal hinten sein. Thürme und einzelstehende Bäume sind uns nur in bekannten Gegenden emporgehobene Arme, die uns zurechtweisen können. Wer sich aber sicher und ohne die Gefahr, sich durch die Aehnlichkeit von Häusern, Brücken, Thürmen, Bergen in ihren äußeren Merkmalen täuschen zu lassen, zurechtfinden will, der muß feste Punkte kennen, nach welchen er überall die Richtung und Lage der ihn umgebenden Dinge und deren Verhältniß zu einander genau bestimmen kann. Diese festen Punkte giebt die Sonne in ihrem scheinbaren täglichen Laufe um die Erde.

Stehen wir auf freiem Felde, so können wir ringsum weit über die Erde hin sehen bis zu einem Kreise, bei welchem der gewölbte Himmel auf der Erde aufzustehen scheint. Dieser Kreis, bis zu welchem wir nur sehen können, ist der Gesichtskreis oder der Horizont. Von dem Kirchthurme aus kann man am weitesten sehen, von da aus ist unser Horizont sehr weit. Derselbe wird immer weiter, je höher wir steigen. Die Sonne geht (scheinbar) an einem Punkte des Horizontes auf und an einem andern wieder unter, nachdem sie in einem Bogen am Himmel aufgestiegen ist und wiederum sich abwärts bewegt hat. Den Punkt des Sonnenaufgangs nennt man Morgen oder Osten (O.), des Sonnenuntergangs Abend oder Westen (W.). Denkt man sich von der Sonne zu Mittag eine senkrechte Linie herunter nach dem Horizont, so hat man Mittag oder Süden (S.). Wendet man der Mittagssonne den Rücken, so hat man gerade aus Mitternacht oder Norden (N.), rechts O., links W. Diese 4 Punkte am Horizonte nennt man Himmelsgegenden.